

Ergebnisse des Externen Coincidental Checks 2014 des AGF-Fernsehpanels

▶ Wird die Fernsehnutzung im AGF-Fernsehpanel noch repräsentativ abgebildet?

Von Klaus Peter Scharpf*

Der Wert einer Währung steht und fällt mit ihrer (Preis-)Stabilität. Übertragen auf den Medienbereich bedeutet dies, dass Mediawährungen im Kontext des sich rasch wandelnden Medienkonsums die Gültigkeit ihres Instrumentariums immer wieder kritisch hinterfragen und unter Beweis stellen sollten.

Qualität des AGF-Fernsehpanels steht im Methodenfokus

Dabei steht kaum ein Medium so im Methodenfokus wie Fernsehen mit dem AGF-Fernsehforschungspanel (AGF: Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung). Regelmäßig wird der methodische Ansatz hinterfragt. Fragestellungen lauten zum Beispiel: Melden sich die Personen im Panel korrekt an oder ab? Ist das Panel überhaupt noch repräsentativ? Wird die Fernsehnutzung noch richtig abgebildet? Vorbehalte kommen dabei häufig von Spartensendern, die sich in ihrer Nutzung nicht hinreichend abgebildet sehen. (1)

Fernsehen ist bedeutender Werbeträger

Gründe für diese kritische Grundhaltung liegen zum einen in der großen Bedeutung, die das Fernsehen als Werbeträger nach wie vor hat. Laut Nielsen Werbestatistik war es mit einem Marktanteil von 46 Prozent an den Brutto-Werbeausgaben im ersten Halbjahr 2014 das größte Medium im Mediamix. Zum anderen weist keine andere Mediagattung auf Währungsebene eine so detaillierte Mess- und damit Datentiefe auf. Alle Nutzungsvorgänge werden sekundengenau erfasst und können entsprechend analysiert, aber auch hinterfragt werden.

Methodenüberprüfung des AGF-Fernsehpanels mit ICC und ECC

Die AGF stellt sich diesen Herausforderungen, indem sie in regelmäßigen Abständen Untersuchungen zur Gültigkeit der verwendeten Messmethoden durchführt. Der Interne Coincidental Check (ICC) beschäftigt sich mit dem korrekten An- und Abmeldeverhalten der Panelteilnehmer (vgl. den Beitrag von Elmar Klemm in diesem Heft). Der Externe Coincidental Check (ECC) überprüft die Repräsentativität der gemessenen Fernsehnutzung im AGF-Panel. Die Betonung liegt hierbei auf Repräsentativität, denn dass Fernsehnutzung gemessen wird, ist evident.

Untersuchungsanlage des ECC

Zur Überprüfung der Repräsentativität wurde im Rahmen des ECC eine externe, vom AGF-Fernsehpanel unabhängige Erhebung mit TNS Infratest Bielefeld durchgeführt. Die Grundgesamtheit bestand analog zum AGF-Fernsehpanel aus Personen ab drei Jahren in deutschen und EU-ausländischen, privaten Fernsehhaushalten in Deutschland. Im Rahmen einer telefonischen Befragung (CATI) wurden 8 131 Auskunftspersonen ab 14 Jahren befragt. Die Interviews wurden im Zeitraum vom 5. Mai bis 8. Juni 2014 gleichverteilt über die fünf Werktage Montag bis Freitag erhoben. Die Anrufe fanden zu den festgelegten Uhrzeiten 18.25 Uhr, 18.45 Uhr, 19.25 Uhr, 19.47 Uhr, 20.10 Uhr und 20.35 Uhr statt. Aus drei Wochen Feldzeit, fünf Werktagen und sechs Zeitpunkten ergaben sich damit insgesamt 90 ausgesteuerte Stichproben. Die Auskunftsperson wurde zu ihrer Fernsehnutzung an Fernsehgeräten im Haushalt unmittelbar vor Entgegennahme des Anrufs befragt. Außerdem sollte die Person Angaben machen zur Fernsehnutzung aller weiteren im Haushalt befindlichen Personen ab drei Jahren, einschließlich Gäste. Befragungsinhalte waren unter anderem Fernsehnutzung, Fernsehsendernutzung, zeitversetzte Fernsehnutzung, Fernsehgeräteausstattung und Demografie.

Die so ermittelten Fernsehnutzungswerte wurden mit Messdaten aus dem AGF-Fernsehpanel im parallelen Zeitraum und zu den angegebenen Uhrzeiten verglichen. Herangezogen wurden die entsprechenden Fünf-Minuten-Intervalle auf Basis Seher (mindestens 1 Sekunde konsekutiv, ohne Außerhaus-Nutzung).

Objektiv betrachtet handelt es sich beim ECC um einen Methodenvergleich von zwei unabhängigen Stichproben: auf der einen Seite eine Ad-hoc-Stichprobe mit verbalen Angaben, auf der anderen Seite eine Panelstichprobe mit elektronischer Messung. An dieser Stelle darf nicht der Fehler begangen werden, die externe Ad-hoc-Stichprobe als Außenvorgabe zu interpretieren, an der sich die Ergebnisse des AGF-Fernsehpanels auszurichten haben. Beide Ansätze haben Vor- und Nachteile. Während die Ad-hoc-Stichprobe frei von eventuellen Paneleffekten ist, ist die elektronische, sekundengenau Erfassung exakter und frei von Antworttendenzen.

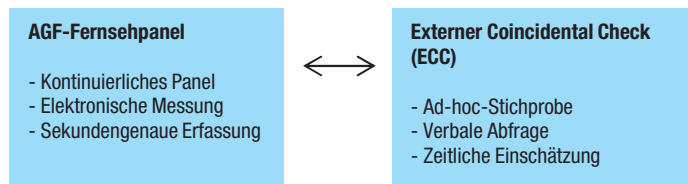
Allein aufgrund der unterschiedlichen Methoden ist eine hundertprozentige Übereinstimmung der Ergebnisse also nicht zu erwarten. Sehr wohl sollten sich die Vergleichswerte aber auf einem ähnlichen Niveau befinden und Relationen bzw. Verläufe parallel abbilden (vgl. Abbildung 1).

Externe Telefonbefragung mit ca. 8 100 Personen

Vergleich mit Messdaten aus AGF-Fernsehpanel

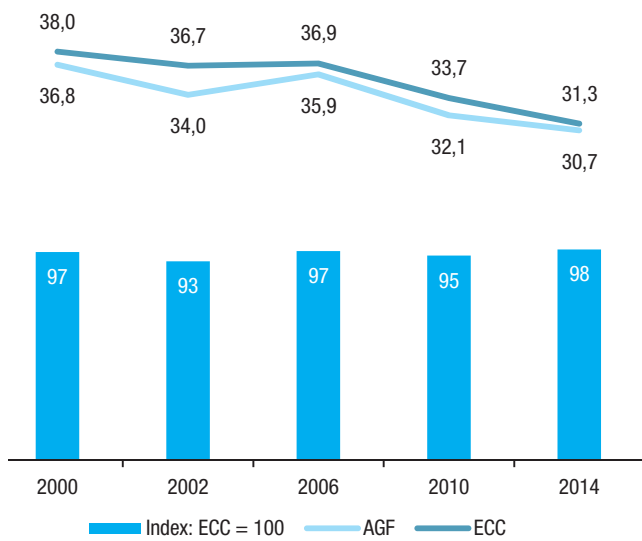
* Mindshare GmbH, Frankfurt am Main.

Abb. 1 Fernsehpanel versus ECC: Gegenüberstellung der methodischen Hauptunterschiede



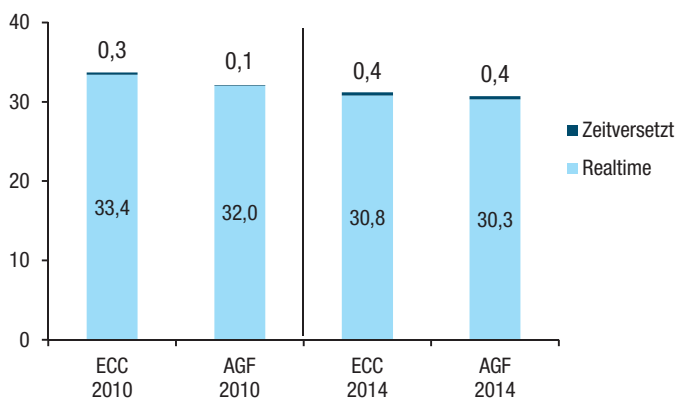
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 2 Fernsehnutzung in der Langzeitentwicklung
Personen ab 3 Jahren, TV-Seher in % und Index



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 3 Fernsehnutzung nach Zeitbezug



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Seit 2002 findet der ECC im Vierjahresrhythmus statt. Im Zeitverlauf bilden beide Ansätze die Fernsehnutzung für Personen ab drei Jahren deckungsgleich ab, sowohl vom Niveau als auch von der Entwicklung. Beide Methoden weisen den Höchstwert für die Fernsehnutzung im Jahr 2000 aus und den Tiefpunkt im Jahr 2014 mit einem Zwischenhoch im Jahr 2006 (vgl. Abbildung 2). Die Niveauunterschiede sind angesichts der unterschiedlichen Herangehensweise verblüffend klein. Die Diskrepanz ist aktuell sogar am geringsten. Der ECC liegt vom Niveau her dabei konstant über den Werten aus dem AGF-Fernsehpanel, was auf einen stabilen Effekt der unterschiedlichen Methoden hinweist.

Konsistente Abbildung der TV-Nutzungsentwicklung über die letzten Jahre

Trennt man die Fernsehnutzung in Realtime-Nutzung und zeitversetzte Nutzung, so kommen beide Ansätze zu sehr ähnlichen Ergebnissen. Mit 0,4 Prozent (ECC) Sehern spielt zeitversetzte Nutzung übereinstimmend eine sehr geringe Rolle und liegt weit unter 1 Prozent (vgl. Abbildung 3).

Zeitversetzte TV-Nutzung und Gäste-nutzung sind von untergeordneter Bedeutung

Auf einem geringen Niveau bewegt sich in beiden Studien auch die Gästenutzung. Mit 1,5 Prozent ist sie im ECC zwar konstant höher als im AGF-Panel mit 0,4 Prozent, die absolute Differenz von 0,9 Prozentpunkten ist jedoch sehr gering (vgl. Abbildung 4).

Hohe Übereinstimmungen finden sich auch im Wochenverlauf. Der Freitag ist bei beiden Methoden der Tag mit der geringsten Fernsehnutzung. Die Abweichungen sind mit maximal 4 Prozentpunkten am Dienstag sehr gering (vgl. Abbildung 5).

Hohe Übereinstimmungen im Wochenverlauf

Im Zeitverlauf zeigt sich ein paralleler Anstieg der Fernsehnutzung über den Vorabend. An fünf der sechs Erhebungszeitpunkte ist die Übereinstimmung nahezu perfekt mit Abweichungen um rund 1 Prozent (vgl. Abbildung 6). Auffällig ist aber die kurzzeitige Diskrepanz um 20.10 Uhr. Der ECC weicht hier im Vergleich zum AGF-Fernsehpanel nach oben ab und nähert sich um 20.35 Uhr wieder den AGF-Werten an. Die Vermutung steht im Raum, dass hier ein Zusammenhang mit der ARD-„Tagesschau“ besteht, die um diese Uhrzeit ausgestrahlt wird. Für viele Personen ist die „Tagesschau“ nach wie vor eine Institution, deren Nutzung einer hohen Regelmäßigkeit unterliegt. Unter Umständen greift hier auch im Antwortverhalten

„Tagesschau“-Effekt: Abweichungen zwischen ECC und AGF

des ECC ein gelernter Automatismus oder auch die soziale Erwartung, dass man um diese Uhrzeit die „Tagesschau“ und damit Fernsehen nutzt, obwohl dies am Tag der Abfrage nicht der Fall gewesen sein muss. Unterstützt wird diese Hypothese durch Ergebnisse der Sendernutzung (siehe unten).

Junge Zielgruppen werden im AGF-Fernsehpanel nicht hinreichend abgebildet

Das Nutzungsgefälle zwischen Frauen und Männern tritt beim ECC und dem AGF-Panel gleichermaßen zutage (vgl. Abbildung 7). Im Alter zeigen sich aber Diskrepanzen, die vor dem Hintergrund der bisher gezeigten Ergebnisse deutlich und systematisch erscheinen. Während bei den Altersgruppen ab 30 Jahren die Übereinstimmung nahezu perfekt ist, weichen die Werte des AGF-Panels bei jüngeren Altersgruppen vom ECC deutlich nach unten ab (vgl. Abbildung 8). Bei Kindern liegt der AGF-Wert um 26 Prozent unter dem ECC-Wert, bei den 14- bis 29-Jährigen noch um 15 Prozent. In den jungen Zielgruppen, vor allem bei den Kindern, bildet das AGF-System die Fernsehnutzung damit augenscheinlich nicht vollständig ab.

Mit diesem Sachverhalt beschäftigt sich die AGF bereits seit einiger Zeit unter dem Titel „Reichweitenverluste in jüngeren Zielgruppen“. Angestoßen wurde das Thema nicht zuletzt durch den Werbemarkt, der bei Kampagnen-Nettoreichweiten gerade in jungen Zielgruppen einen überproportionalen Einbruch feststellte. Die AGF prüft zurzeit, welcher Anteil dieser Rückgänge auf tatsächlich verändertes Nutzungsverhalten rückführbar ist, und welcher Anteil methodenbedingt ist. So versucht man zum Beispiel, das Anmeldeverhalten bei jungen Zielgruppen durch verschiedene Maßnahmen zu verbessern. (2)

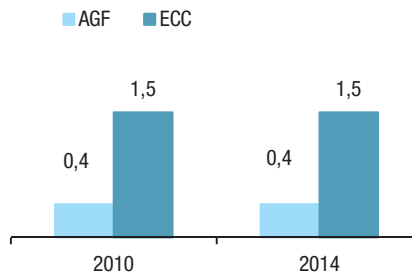
Sehr gute Übereinstimmungen zeigen die Dritten Programme, das ZDF, RTL und ProSieben. Auffällig ist die positive Abweichung des ECC beim Ersten Programm. Die starke Konzentration im ECC auf das Erste hat umgekehrt zur Folge, dass bei Sendern mit mittlerem Nutzungsniveau, das sind Vox, Sat.1, RTL II und kabel eins, die ECC-Werte geringer ausfallen (vgl. Abbildung 9).

„Tagesschau“-Effekt beeinflusst auch Sendernutzung

Betrachtet man die Nutzung des Ersten am Vorabend im Zeitverlauf, so konzentriert sich die positive ECC-Abweichung auf den Zeitpunkt 20.10 Uhr, also die „Tagesschau-Zeit“ (vgl. Abbildung 10). Um 20.35 Uhr nähert sich der ECC dann wieder an die AGF-Werte an. Es besteht somit die berechnete Vermutung, dass die Befragten im ECC um 20.10 Uhr überproportional häufig an die Nutzung der „Tagesschau“ denken, obwohl sie diese Sendung nicht genutzt haben. Mögliche Ursachen für diese Antworttendenz gibt es viele: Schematisches Antworten („Die schaue ich eigentlich immer“), soziale Erwünschtheit („Ich schaue Nachrichten/die ‚Tagesschau‘“), aber auch ein zeitlicher Verzug zwischen Sendernutzung und verbalen Angaben.

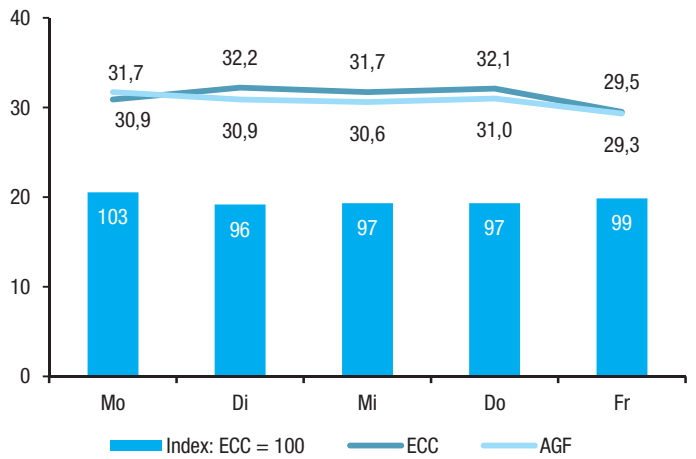
Das Halbstunden-Intervall von 20.00 bis 20.30 Uhr ist das Zeitintervall mit den meisten Umschaltvorgängen über den gesamten Tag hinweg. Hier spielt die 20.15-Uhr-Grenze mit dem Beginn der

Abb. 4 Fernsehnutzung Gäste
Personen ab 3 Jahren; TV-Seher in %



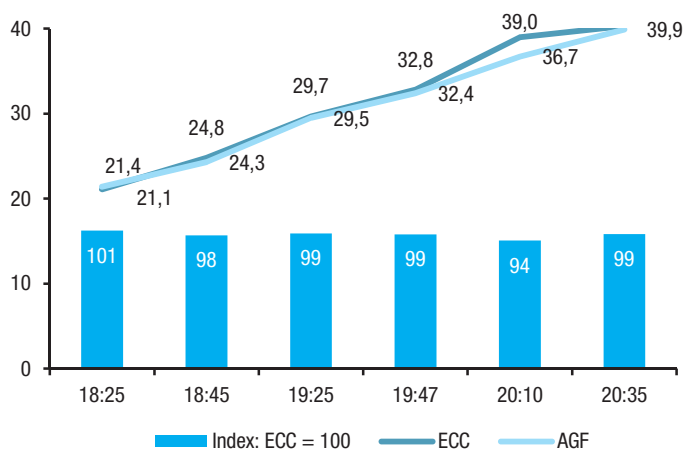
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 5 Fernsehnutzung im Wochenverlauf
Personen ab 3 Jahren, TV-Seher in % und Index



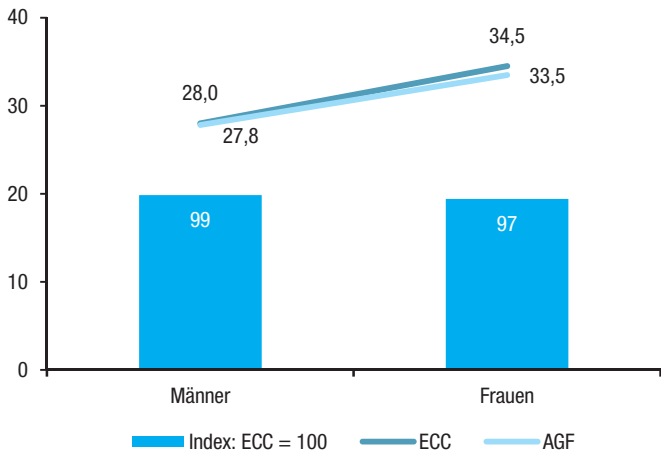
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 6 Fernsehnutzung am (Vor-)Abend im Zeitverlauf
Personen ab 3 Jahren, TV-Seher in % und Index



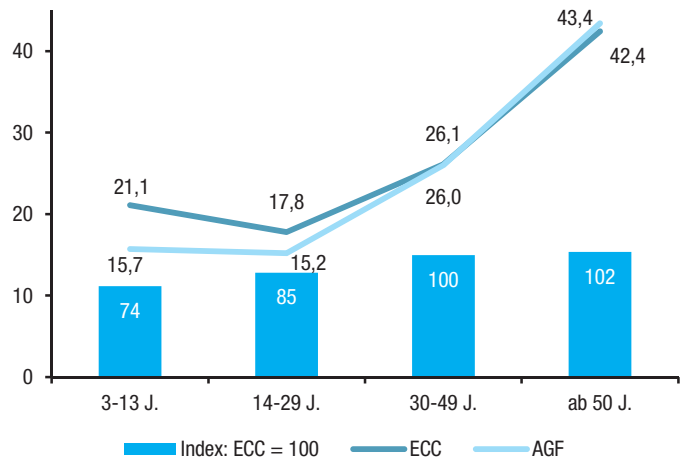
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 7 Fernsehnutzung nach Geschlecht
 Personen ab 3 Jahren, TV-Seher in % und Index



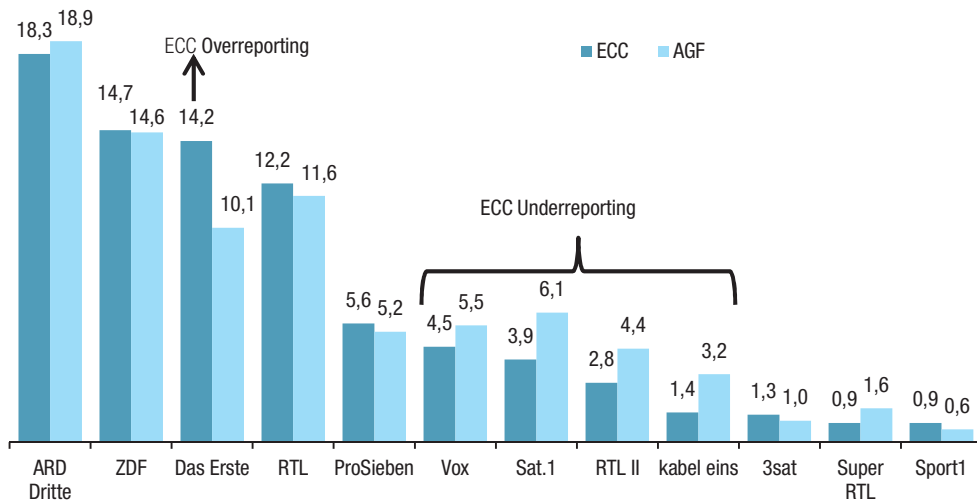
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 8 Fernsehnutzung nach Altersgruppen
 Personen ab 3 Jahren, TV-Seher in % und Index



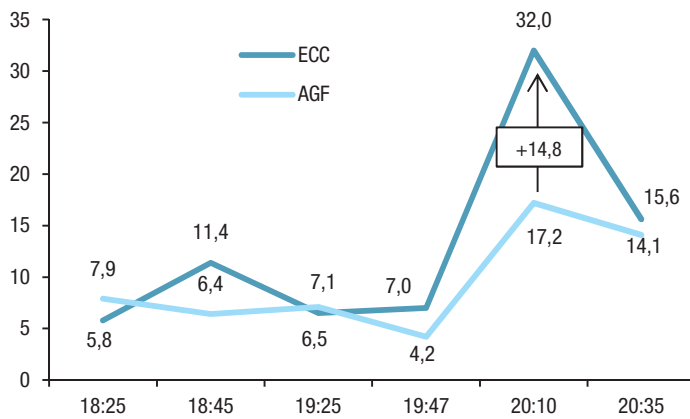
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 9 Fernsehnutzung nach Sendern
 Personen ab 3 Jahren, Marktanteil in %



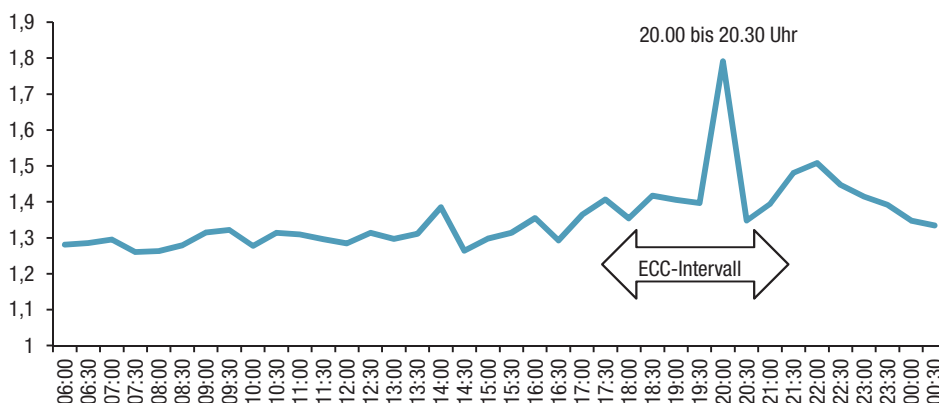
Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 10 Nutzung des Ersten am (Vor-)Abend im Zeitverlauf
 Personen ab 3 Jahren, Marktanteil in %



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK, TNS Emnid.

Abb. 11 Durchschnittliche Anzahl gesehener TV-Sender im Tagesverlauf
 Personen ab 3 Jahren, 6.00 bis 1.00 Uhr in Halbstunden-Intervallen



Quelle: AGF in Zusammenarbeit mit GfK.

Hauptabendprogramme eine herausragende Rolle. Der Zeitpunkt 20.10 Uhr ist diesem Senderwechsel-Intervall unmittelbar vorgeordnet. Zuschauer können den Sender also bereits gewechselt haben, was das AGF-System sekundengenau registriert, während die ECC-Befragten verbal noch die vorhergehende Nutzung des Ersten berichten (vgl. Abbildung 11).

Fazit

Zusammenfassend kann man festhalten, dass das AGF-Fernsehpanel die Fernsehnutzung in Deutschland nach wie vor repräsentativ abbildet. Die Abweichungen zwischen den AGF-Werten und den ECC-Werten sind angesichts der völlig unterschiedlichen Methoden außerordentlich gering.

Stärken der elektronischen Messung im TV-Panel

Die Abweichungen der Fernsehnutzung beim Ersten im Kontext der „Tagesschau“ verdeutlichen noch einmal die Stärken der elektronischen Messung: sekundengenaue Erfassung und automatische Senderidentifikation und damit Vermeidung von Antworttendenzen und Gedächtniseffekten.

TV-Nutzung in jungen Zielgruppen wird nicht vollständig abgebildet

Der ECC macht aber auch deutlich, dass die Fernsehnutzung in jungen Zielgruppen nicht vollständig abgebildet wird. Die AGF hat dieses Defizit bereits erkannt und arbeitet an Lösungen.

Als Vertreter des Werbemarktes soll abschließend darauf hingewiesen werden, dass sich keine andere Mediagattung so konsequent und transparent der Methodenkritik stellt wie das Fernsehen. (3) Eine regelmäßige und auch publizierte Überprüfung der verwendeten Erhebungsmethoden auf Währungsebene wäre auch für andere Mediagattungen wünschenswert.

Fernsehen stellt sich der Methodenkritik

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Die Struktur des GfK-Panels bereitet uns Kopfschmerzen (http://www.dwdl.de/interviews/46556/die_struktur_des_gfktopanels_bereitet_kopfschmerzen/page_0.html; (15.11.2014).
- 2) Vgl. Markt oder Methode? AGF analysiert Entwicklung der Nettoreichweiten, Frankfurt am Main, 27.3.2014 (https://www.agf.de/agf/presse/?name=pm_27032014_1; 15.11.2014).
- 3) Die Präsentation zu den ECC-Ergebnissen beim AGF Forum 2014 ist im internen Bereich der AGF-Website (www.agf.de) für Zugangsberechtigte abrufbar.

